

Blackout

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 34

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-505951>

Nutzungsbedingungen

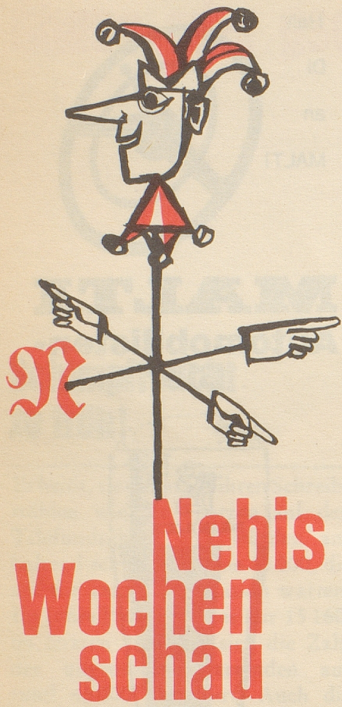
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verkehr am Gotthard

Alle jene, die etwas tun könnten, um den Verkehr über den Gotthard flüssiger zu gestalten, zucken resigniert die Achseln: Solange dieses und jenes ... sei nichts zu machen! Wir sollten aber doch etwas tun für unseren Gotthard-Paß! Es ist nämlich für die neutralen Bewacher eines historischen Alpenüberganges lächerlich, bloß als Gralshüter einer chronischen Verstopfung dazustehen!

Zürich

Der Erziehungsdirektor Dr. W. König begrüßte Wissenschaftler aus zwanzig Ländern, die zur vierten internationalen Tagung der Weltgesellschaft für *Buiatrik* nach Zürich gekommen waren. Regierungsrat König gab freimütig zu, daß er zuerst eine Bildungslücke hätte ausfüllen müssen, um zu wissen, daß *Buiatrik* ein Begriff der Tiermedizin, im besondern der Rinderheilkunde sei. – Ein Erziehungsdirektor sollte wohl Kinder- aber nicht Rinderheilkundige begrüßen müssen.

Dichter-Wanderung

Einundzwanzig sorgfältig ausgewählte Personen brachen von Frankfurt/M zu einer Wanderung auf nach Karlsbad. Sie folgen Goethes Spuren von seinem Geburtshaus bis zu seinem Kurort und lassen auch die Bierstadt Pilsen nicht unbesucht. Ausgezeich-

nete Idee! Bei uns könnte man dasselbe tun und zum Beispiel Robert Walsers Spuren folgen, der ein großer Fußgänger war und die ganze Schweiz durchwanderte. Allerdings müßte man auch noch wissen, wer Robert Walser war.

Tells Tochter

Am Eidgenössischen Armbrustschützenfest in Utzenstorf erpfeilte sich die 15jährige Schülerin Marianne Ryser aus Zollikofen den eidgenössischen Kranz mit 549 Punkten. – In einem Interview erklärte die sympathische Marianne, daß sie weder auf Obst noch auf Tyrannen schießen werde.

Kleidersorgen

An den Skiweltmeisterschaften in Portillo begannen die Konkurrenten am Ende der Rennen ihre Nationalpullover auszutauschen, welche sympathische Sitte sich an den diversen Weltmeisterschaften bereits eingebürgert hat. Der schweizerische Delegationschef erließ aber ein Verbot, offizielle Bekleidungsstücke wegzugeben. – Wahrscheinlich behagte ihm der Umtauschmodus nicht: Ein französischer gegen sechs schweizerische Pullover.

Bayern

Nach dem Urteil des Bayerischen Volksgerichtes ist Beat-Musik wirklich Musik und keine Lustbarkeit, und daher muß für sie keine Vergnügungssteuer bezahlt werden!

Das Gericht meinte, Kleidung und Benehmen der Zuhörer könnten nicht zum Maßstab einer Veranstaltung gemacht werden. Wenn dem so ist, muß die Vergnügungssteuer den Bürgern aufgebürdet werden, denn sie haben ja schließlich das Vergnügen, kaputtgeschlagenes Material und Heerscharen von aufgebotener Polizei zu bezahlen.

Peking

Der chinesische Ministerpräsident Tschu-En-lai forderte die asiatischen, afrikanischen, lateinamerikanischen und ozeanischen Völker auf, sich von der Kontrolle des Westens über Wissenschaft und Kultur zu befreien, denn sie besäßen ja alle selbst glänzende alte Zivilisationen und gute Traditionen in Wissenschaft und Kultur. So eine glänzende Zivilisation und so gute Traditionen in Wissenschaft und Kultur besäßen auch die Tibeter, Herr Tschu-En-lai!

Blackout

Im vergangenen November fiel an der Ostküste Amerikas bekanntlich eines Abends um halb sechs der elektrische Strom aus. Der Unterbruch dauerte die ganze Nacht, volle zwölf Stunden. Es lohnte sich nicht, daran zu erinnern, da der Zwischenfall damals ja genügend kommentiert wurde – wenn nun nicht seither genau neun Monate verstrichen wären. Denn anfangs August dieses Jahres, genau neun Monate nach jenem Blackout, standen die NewYorker Krankenhäuser und Entbindungsanstalten vor einer geradezu unheimlichen Zahl von Geburten. Die Erklärung für dieses Phänomen liegt im Namen, den die Aerzte den Kindern gaben: Blackout-Kinder.

Ich weiß nicht, ob es stimmt, aber ich könnte es mir unschwer denken:

Da gibt es Abertausende von Menschen, die setzen sich abends vor den Fernsehapparat, bis der Schlaf sie überwältigt, und mit Mühe schleppen sie sich gerade noch in den Pfühl. Und dann geschieht das Unerwartete: Eines Abends setzt nicht nur das Licht, sondern auch der TV-Apparat aus, und man erkennt, daß man da im Familienkreis ja nicht nur noch einen zweiten Fernsehkonsumenten, sondern einen Ehepartner hat ...

Es wird heute so viel geredet und geschrieben über die Geburtenregelung und ihre Methoden, vor allem in Asien. Mein Vorschlag: Man überschwemme geburtenfreudige Völker mit Fernsehapparaten!

Skorpion

Zürich

In der Eröffnungsansprache für die Zürcher Ausstellung «Leben unter Wasser» fielen die markanten Worte: «Wer ohne schlechtes Gewissen ein Trambillet auf die Straße wirft und wer seinen Proviantstreck am Picknickplatz liegen läßt, der ist noch nicht reif für den Gewässerschutz!» Wir sind ja ganz und gar für den Gewässerschutz, aber das schlechte Gewissen wegen wegwerfenen Trambillets wollen wir uns doch lieber für den Tag sparen, da die Fische gegen Kanalisationen, Industrie- und Landwirtschaftsabwässer, Schuttablagerungen und Autofriedhöfe unter dem Seespiegel, Motorboot-Abgase und Oelrückstände immun geworden sind ...

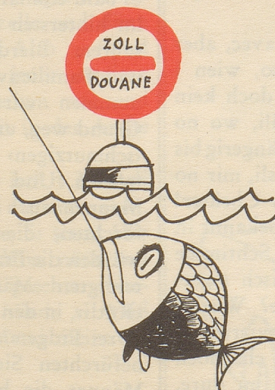
Basel

In einem offenen Brief an Militärdirektor Käch ersuchte Nationalrat und Redaktor an der Basler «Abendzeitung» Hubacher um die Zusicherung, daß weder sein Privat- noch das Geschäftstelefon überwacht werde. – Die Zusicherungsbotschaft erhielt Nationalrat Hubacher wohl – hoffentlich fehlt ihm nicht der Glaube ...

Kunst

Auf eine Kleine Anfrage eines Nationalrates aus dem Kulturkanton (AG), warum auf Bundesebene hauptsächlich die extreme abstrakte Kunst berücksichtigt werde, gab der Bundesrat die Antwort, daß bei Bundeskäufen gegenständliche und ungegenständliche Kunst im gleichen Ausmaß zum Zuge kommen würde. – Abstrakt ist auf Bundesebene der Nationalstraßenbau, konkret die Gebühren für die Alpenstraßentunnels.

DER AKTUELLE LIMERICK



Marc faissait la pêche dans le Doubs;
ein Schweizer kam jenseits dazu.

Doch wissen die Schwänze
bis heut' nichts von Grenze:

Sie beißen bei beiden – glou glou ...

Nico